

Varianten des akademischen Kapitalismus?

Hochschullehre im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Michael Hoelscher
CHESS-Lecture, Universität Zürich, 22. November 2016

„70 % der Londoner
Finanzdienstleister sind
Historiker aus
Cambridge und Oxford“



Gliederung

1. Einleitung

Akademischer Kapitalismus im europäischen Hochschulraum?

2. Theoretischer Rahmen

a. Neoinstitutionalismus

b. Varieties of Capitalism

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

a. Daten und Operationalisierung

b. Ergebnisse

4. Fazit und Ausblick

1. Einleitung: Akademischer Kapitalismus?

- Kontext für aktuelle Entwicklungen und Reformen
 - Wissensgesellschaft / -ökonomie
 - Transnationalisierung / Globalisierung
 - Expansion des Hochschulbereichs

1. Einleitung: Akademischer Kapitalismus?

- Empirische Ergebnisse

- relativ starke Evidenzen für Konvergenz auf der Ebene der Politik
- auf der Ebene der Hochschulorganisationen verstärkt bestimmte gemeinsame Strukturen

Inhaltlich:

- Zunehmende „Ökonomisierung“ des Hochschulsystems (Slaughter and Rhoades 2004; Münch 2012; Schimank 2009; Kauppinen 2012)
- Bsp.: New Public Management

1. Einleitung: Akademischer Kapitalismus?

- Zwei Erklärungsansätze für zunehmende Konvergenz:
 - Anpassung der Hochschulsysteme an funktionale Erfordernisse
 - Neoinstitutionalismus: Isomorphismus und Weltkultur
- ⇒ „omnipresent convergence hypothesis“
(Powell und Solga 2010: 705)

1. Einleitung: Akademischer Kapitalismus?

- Aber...

- Implementation der Reformen und Verhalten der Individuen variieren stark
- Nachweise für Funktionalität der Reformen sind rar

2. Theorien: Neo-Institutionalismus

Grundannahmen

- Organisationen streben oft nicht nach Funktionalität, sondern nach Legitimität
- Um Legitimität zu erreichen, orientiert man sich an als erfolgreich wahrgenommenen Modellen („rationalized institutional myths“)
- Resultat: Angleichungsprozessen (Isomorphie)
- Anpassungen aber häufig rein oberflächlich

2. Theorien: **Neo-Institutionalismus**

Funktionalität versus Legitimität

- Unklare, teils widersprüchliche Ziele der Organisation
 - Beispiel: Kritischer Geist versus Employability in der Lehre
- Unklare Methoden zur Zielerreichung
- Funktionalität oft nicht objektiv feststellbar
- Legitimität bei Ressourcengebern zentral (insbesondere Staat, Professionen)

=> Kompetitiver versus institutioneller Isomorphismus

2. Theorien: Neo-Institutionalismus

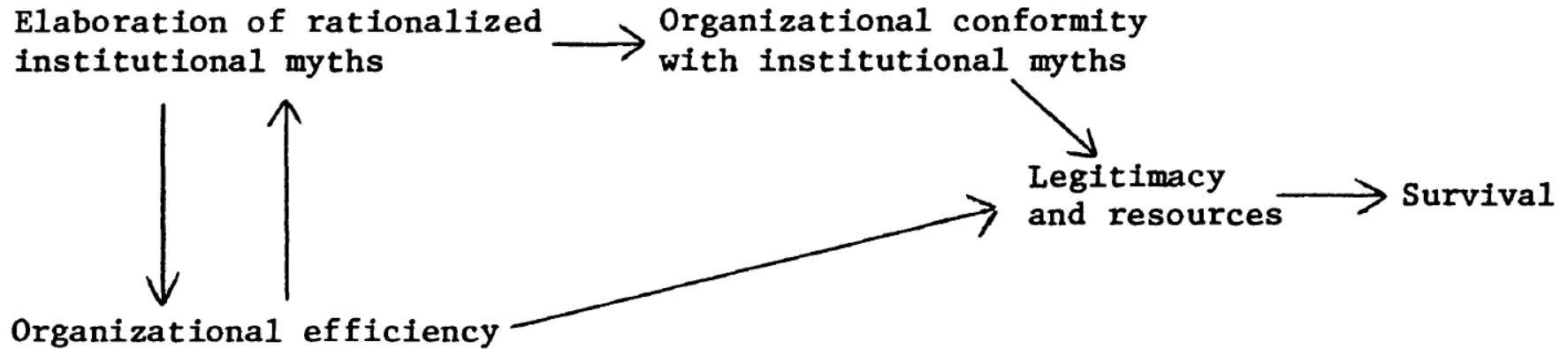


FIG. 2.—Organizational survival

Meyer & Rowan 1977: 353

⇒ Isomorphismus

2. Theorien: **Neo-Institutionalismus**

Innerhalb des institutionellen Isomorphismus drei Mechanismen (DiMaggio & Powell 1983)

- „Coercive Isomorphism“ (Zwang; z.B. Gesetze)
- „Mimetic Isomorphism“ (Mimetische Anpassung; Nachahmung)
- „Normative Isomorphism“ (normativer Druck; z.B. Professionen)

2. Theorien: Neo-Institutionalismus

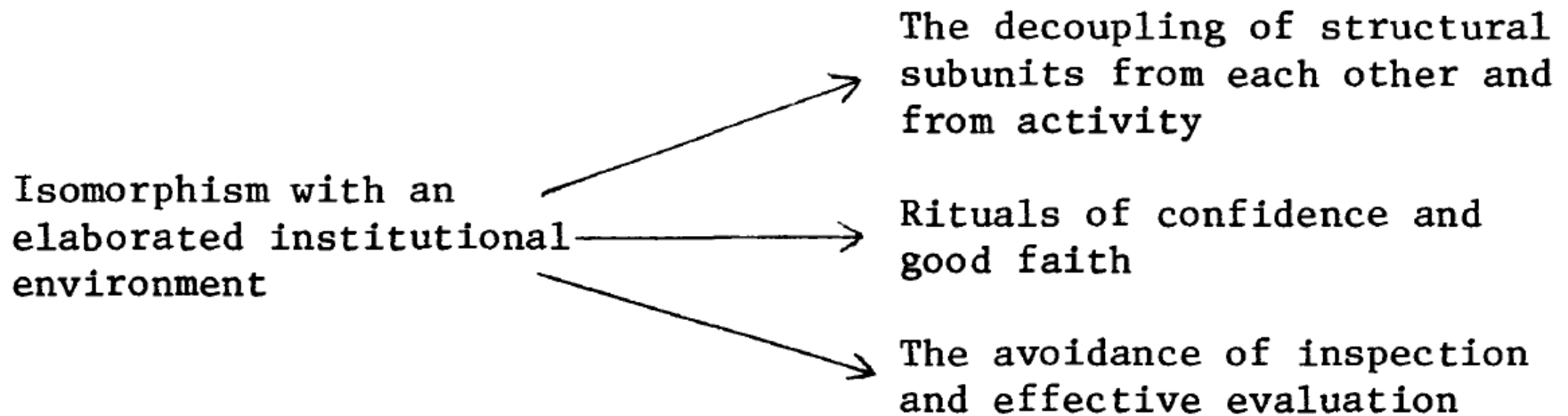


FIG. 3.—The effects of institutional isomorphism on organizations

Meyer & Rowan 1977: 360

2. Theorien: **Neo-Institutionalismus**

Lose Coupling / Decoupling

- Organisationseinheiten oft eher lose miteinander verbunden
- formale Struktureinheiten organisieren Legitimität nach außen
- interne (oft informelle) Strukturen orientieren sich stärker am (mehr oder weniger funktionalen) Handeln der Akteure

⇒ lose Kopplung reduziert Reibungsverluste
(Transaktionskosten)

⇒ im Extrem: Decoupling von formaler Struktur und
informellem Handeln

2. Theorien: **Neo-Institutionalismus II**

Erweiterung auf die Makro-Ebene

- Idee einer „World Polity“ (Meyer et al., z.B. 2005)
- „Legitime“ Akteure:
 - Individuen
 - Organisationen
 - Nationalstaaten

⇒ Im Resultat: Weltweite Angleichungstendenzen trotz sehr unterschiedlicher Voraussetzungen vor Ort

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Grundannahmen

- Unterschiedliche Arten der Wirtschaftsorganisation ähnlich erfolgreich
- Firmen als zentrale Wirtschaftsakteure
- Koordinationsmechanismen wichtig
- Komplementaritäten zwischen Subsystemen
- Komparative institutionelle Vorteile

- Wichtige Autoren (Comparative Capitalism): Hall und Soskice 2001; Amable 2003; Crouch 2005

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Koordination in verschiedenen institutionellen Sphären

- Industrielle Beziehungen (Löhne und Arbeitsbedingungen)
- Berufsausbildung und Bildung (Kompetenzen)
- Corporate Governance (Zugang zu Finanzen / Ressourcen)
- Beziehungen zwischen Firmen

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Koordinationsmechanismen (idealtypisch)

- Liberal Market Economies (LME)
 - Wettbewerb, Preise, Markt
- Coordinated Market Economies (CME)
 - Kooperationen, Netzwerke, Absprachen, kollektive Akteure

Länderzuordnung:

- LME: USA, Großbritannien, Australien, Kanada, Irland, Neuseeland
- CME: Deutschland, Japan, Belgien, Niederlande, Österreich, Schweiz, Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen
- Mixed: Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, Griechenland, Türkei

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Komplementarität zwischen Subsystemen

- Vorteile ergeben sich vor allem, wenn die Institutionen der verschiedenen Sphären aufeinander abgestimmt sind

„Two institutions can be said to be complementary if the presence (or efficiency) of one increases the returns from (or efficiency of) the other“

(Hall & Gingerich 2009: 450)

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Bezug zum Hochschulsystem

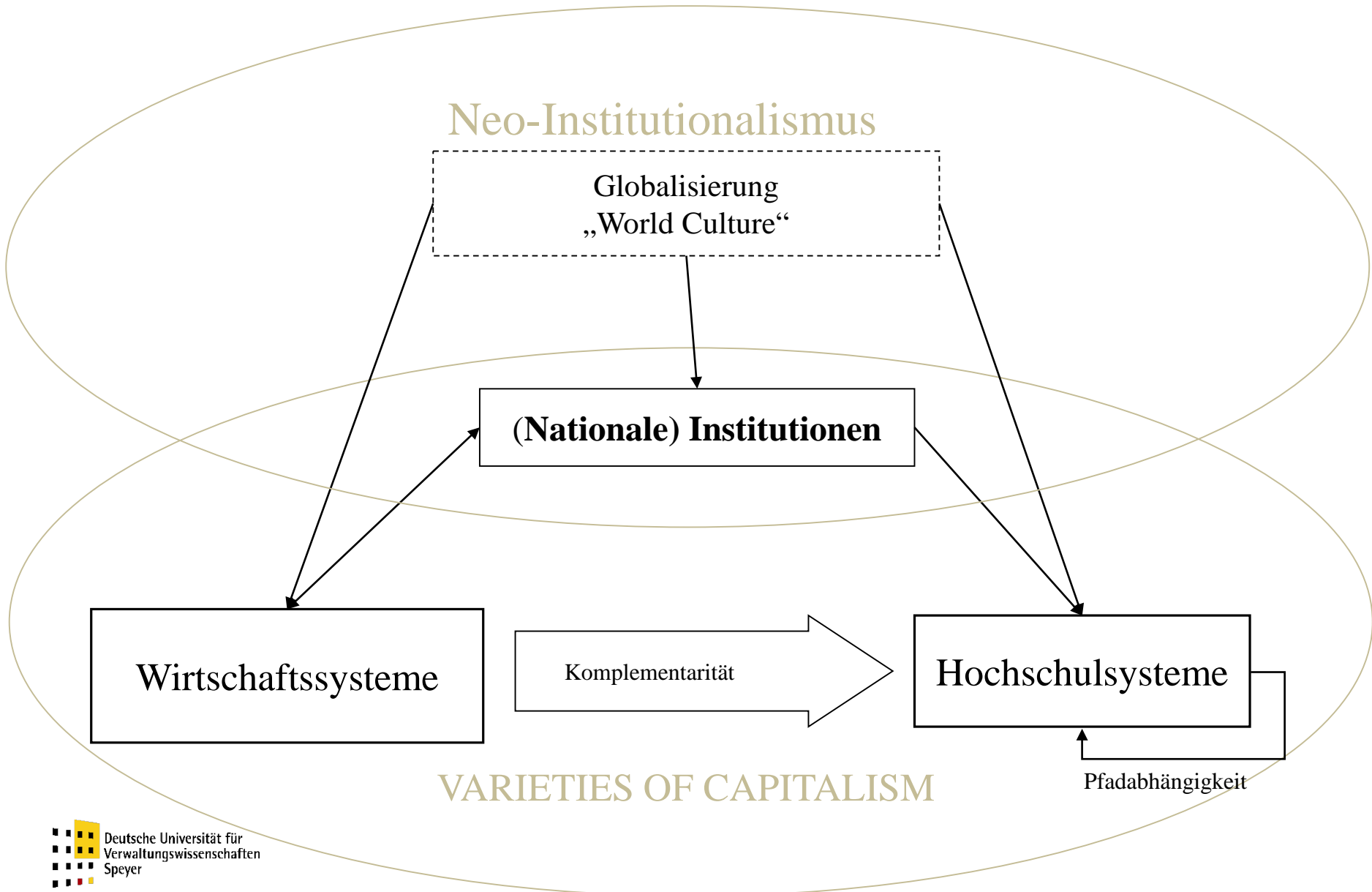
- “Because coordinated market economies typically make extensive use of labor with high industry-specific or firm-specific skills, they depend on education and training systems capable of providing workers with such skills” (Hall & Soskice, 2001: 25).
- In LME werden Individuen hingegen aufgrund der sehr mobilen Arbeitsmärkte ermutigt, eher in “general skills, transferable across firms” (Hall & Soskice, 2001: 30) zu investieren, die wichtiger für die persönliche Karriere als für die jeweilige Firma sind (Hall & Soskice, 2001: 40)

2. Theorien: **Integration**

Einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede

- In beiden Theorien spielen Institutionen eine zentrale Rolle
- Diese Institutionen sind wandel-, aber nicht direkt manipulierbar
- Im VoC sind Institutionen eher funktional, im NI ist dies (nicht unbedingt) der Fall
- Im VoC sind die Institutionen primär national verortet, im NI können sie auf ganz unterschiedlichen Ebenen angesiedelt sein (NI II: Dominanz der globalen Ebene)
- Im VoC gibt es eine Dominanz der Ökonomie und eine Beeinflussung über verschiedene Sphären, im NI liegt der Fokus auf Feldern

2. Theorien: Integration (stark vereinfachend)



2. Theorien: **Hypothesen**

- **Neo-Institutionalismus:** Es gibt einen (weltweiten) Angleichungsprozess (Isomorphie) der Hochschulen und der nationalen Hochschulsysteme
- **Varieties of Capitalism:** Aufgrund existierender Komplementaritäten bleiben nationale Unterschiede bestehen (sofern sich nicht auch die restliche institutionelle Umwelt annähert)

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Hypothese 1:

- In LMEs gibt es mehr Studierende als in CMEs

Hypothese 2:

- Hochschulen in CMEs verwenden stärker als solche in LMEs Lehr- und Lernformen, die auf die Vermittlung von spezifischen Kompetenzen ausgerichtet sind.

Hochschulen in LMEs setzen hingegen eher Lehr- und Lernformen ein, die generelle Kompetenzen vermitteln.

Hypothese 3:

- Die Kopplung von Arbeitswelt und Hochschullehre ist in CMEs enger als in LMEs.

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

- Ländervergleich:
 - Deutschland – Großbritannien
 - weitere Länder, für die jeweils Daten verfügbar sind
- Zeitraum: Mitte bis Ende der 1990er Jahre
 - wo möglich zusätzlich Zeitvergleich mit aktuelleren Daten
- Vorgehen:
 - Kombination aus quantitativen und qualitativen eigenen Analysen
 - „Sammeln“ und teilweise Reinterpretation vorhandener Beschreibungen

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Daten zu *Lehr-/Lernformen*

■ REFLEX

- Repräsentative Samples (15 Länder, über 30 000 Befragte)
- AbsolventINNeN mit Abschluss im akademischen Jahr 1999/2000
- ISCED 5a
- Fünf Jahre später befragt (2005)

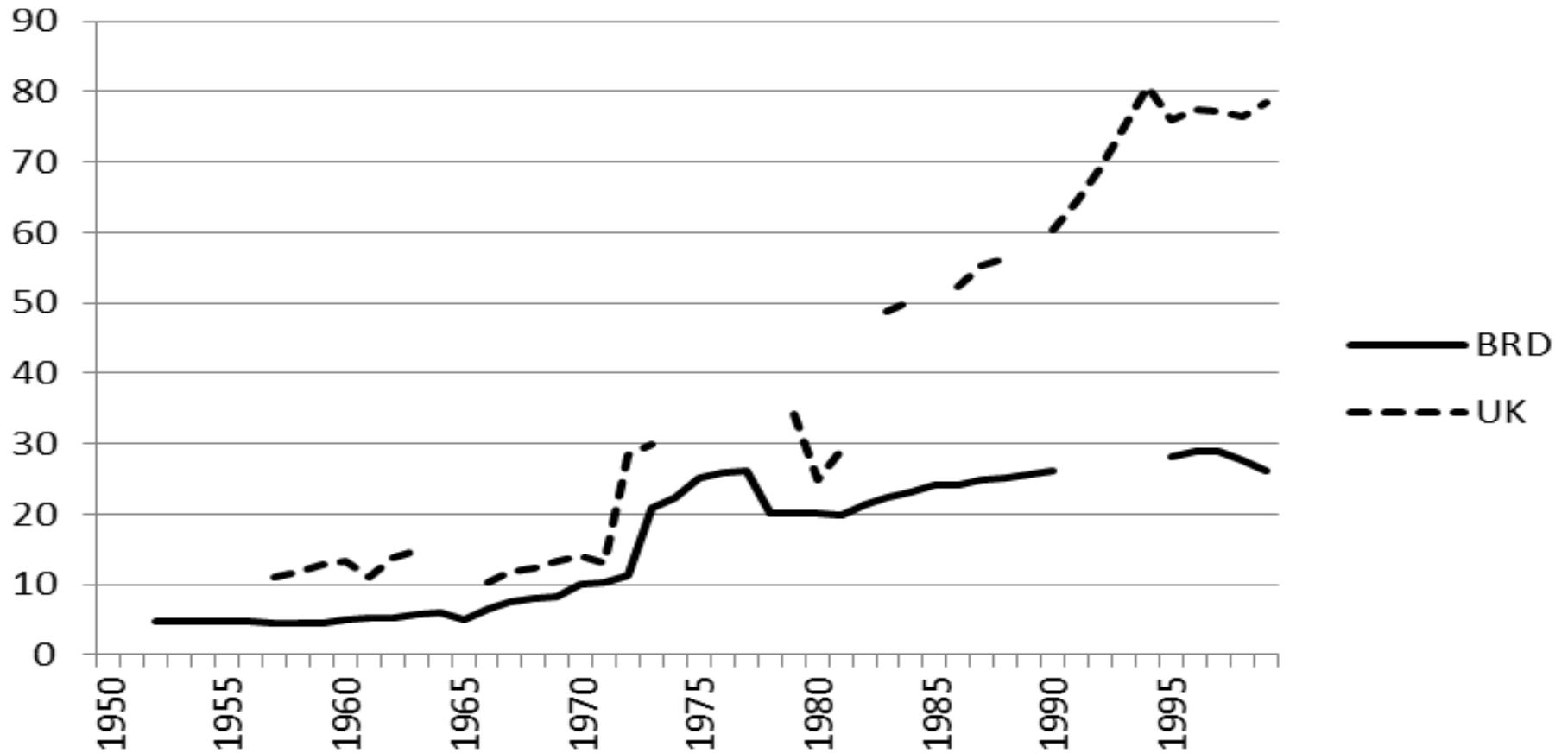
3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Daten zu *Varieties of Capitalism*

- Klassifikation von Hall / Soskice
 - LME
 - Mixed
 - CME
- Caseys „Comparative Capitalism Index“ (2009)
Vorteile
 - Metrisch
 - Weitere Länder
 - Zeitvergleich

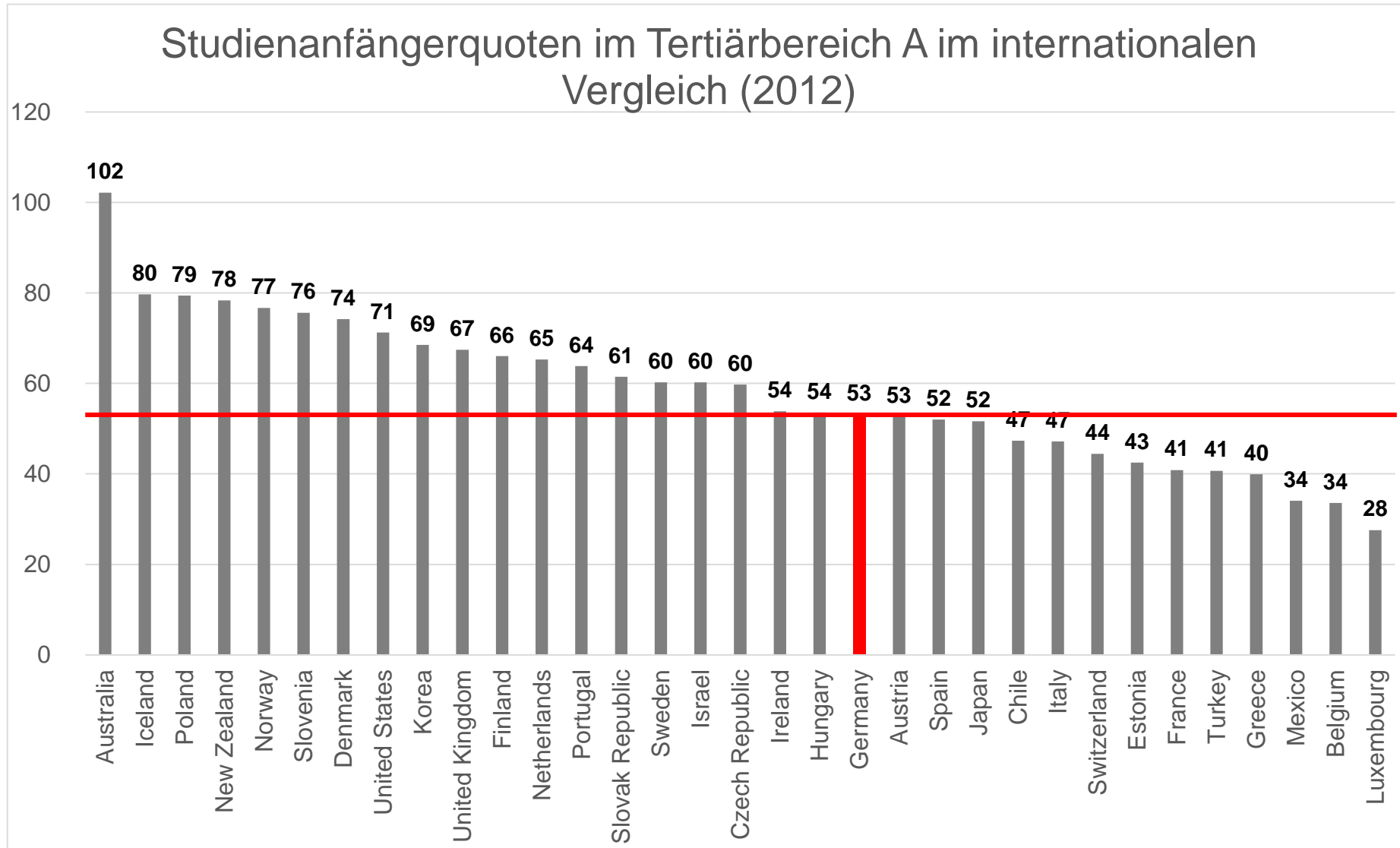
3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Absolventenquoten (pro 10 000 Einwohner) in Deutschland und Großbritannien

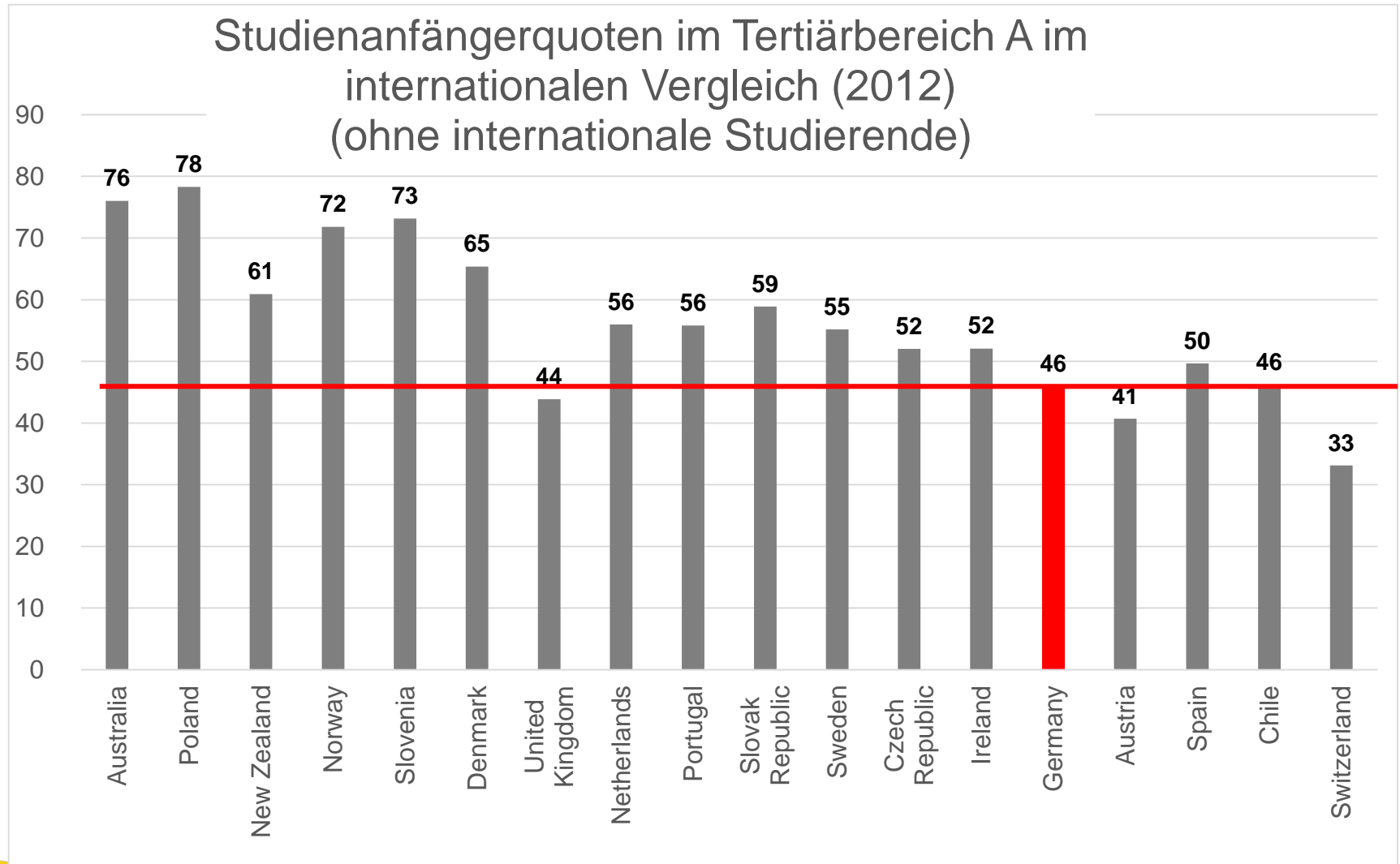


	Studienanfängerquote		
	2000	2005	2008
Belgien		33	31
Dänemark	52	57	59
Deutschland	30	36	36
Finnland	71	73	70
Japan	40	43	48
Niederlande	53	59	62
Norwegen	67	73	71
Österreich	34	37	50
Schweden	67	76	65
Schweiz	29	37	38
CME	49,2	52,4	53,0
Australien	59	82	87
Großbritannien	47	51	57
Irland	32	45	46
Neuseeland	95	79	72
Vereinigte Staaten	42	64	64
LME	55,0	64,2	65,2

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich



3. Hochschullehre im internationalen Vergleich



3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Operationalisierung der Hypothesen 2 und 3

Item		«Lehre»	«Arbeitswelt»
In welchem Ausmaß wurden die folgenden Aspekte von Lehren und Lernen in Ihrem Studium betont?			
1	Teilnahme an Forschungsprojekten	LME +	
2	Praktika (fachbezogene Praxiserfahrung, etc.)	CME +	CME +
3	Fakten und anwendungsorientiertes Wissen	CME +	
4	Projekt- und/oder problemorientiertes Lernen	LME +	
5	Schriftliche Arbeiten	LME + (?)	
In welchem Maße war Ihr Studium eine gute Grundlage...			
6	für den Berufseinstieg	CME +	CME +
7	zur Erfüllung gegenwärtiger Arbeitsaufgaben	CME +	CME +
8	für Ihre zukünftige Karriere	LME +	
9	für Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten	LME +	
Wieweit treffen die folgenden Beschreibungen auf Ihr Studium zu?			
10	Studieninhalte sind Arbeitgebern/innen vertraut		CME +
11	Programm konnte frei zusammengestellt werden	LME +	
12	Das Studium war berufsorientiert	CME +	CME +

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Operationalisierung der Hypothese 3

Passung des Studiums		
13	Eigenes Fach angemessen	CME +
14	Angemessenes Level des Abschlusses	CME +
15	Nutzung eigener Kompetenzen	CME +
Evaluation des Studienprogramms		
16	Unternehmerische Fähigkeiten	LME +
17	Zukünftige Karriere	LME +
18	Berufseinstieg	CME +
19	Erfüllung gegenwärtiger Arbeitsaufgaben	CME +

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Eingesetzte Lehr- und Lernformen

	Forschungsprojekte	Praktika	Fakten und Anwendungswissen	Problem-basiertes Lernen	Schriftliche Arbeiten
CME	-0,91	-0,24	0,13	-0,29	0,42
LME (Großbrit.)	-0,48	-0,97	0,30	0,05	1,05
MME	-0,89	-0,42	0,00	-0,42	0,34

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

In welchem Maße war Ihr Studium eine gute Basis für ...

	Berufseinstieg	Erfüllung aktueller Arbeitsaufgaben	zukünftige Karriere	Entwicklung unternehm. Fähigkeiten
CME	0,22	0,07	0,13	-1,12
LME (Großbrit.)	0,07	-0,12	0,21	-0,88
MME	0,12	-0,03	0,05	-0,74

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Inwieweit treffen folgende Beschreibungen auf Ihr Studium zu?

Inhalte Arbeitgebern vertraut Programm war berufsorientiert

Belgien	-0,14 (,85)	-0,38 (,97)
Deutschland	-0,26 (,94)	-0,43 (,98)
Finnland	-0,24 (,88)	0,24 (0,99)
Japan	-0,39 (,76)	-0,38 (,91)
Niederlande	0,01 (,91)	0,39 (1,00)
Norwegen	0,44 (,92)	0,42 (1,09)
Österreich	-0,17 (,96)	-0,56 (,89)
Schweiz	-0,12 (,92)	-0,39 (1,02)
CME	-0,11	-0,14
LME (Großbrit.)	-0,29 (,99)	-0,40 (1,16)
MME	-0,13	-0,17

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Welches Studienfach ist dem Arbeitsplatz angemessen (erster Job)?

	Ausschließlich eigenes Fach	Eigenes oder benachb. Fach	Komplett anderes Fach	Kein spezifisches Fach
Belgien	26,2%	55,6%	6,1%	12,0%
Deutschland	38,8%	48,7%	3,6%	8,8%
Finnland	35,3%	54,1%	5,8%	4,8%
Japan	15,3%	30,8%	17,4%	36,5%
Niederlande	24,9%	55,5%	8,1%	11,5%
Norwegen	33,3%	58,5%	3,4%	4,9%
Österreich	40,5%	43,2%	5,0%	11,3%
Schweiz	41,3%	45,8%	4,7%	8,2%
CME	31,9%	49,0%	6,8%	12,3%
LME (Großbrit.)	23,6%	34,8%	9,3%	32,3%
MME	34,6%	46,4%	6,6%	12,5%

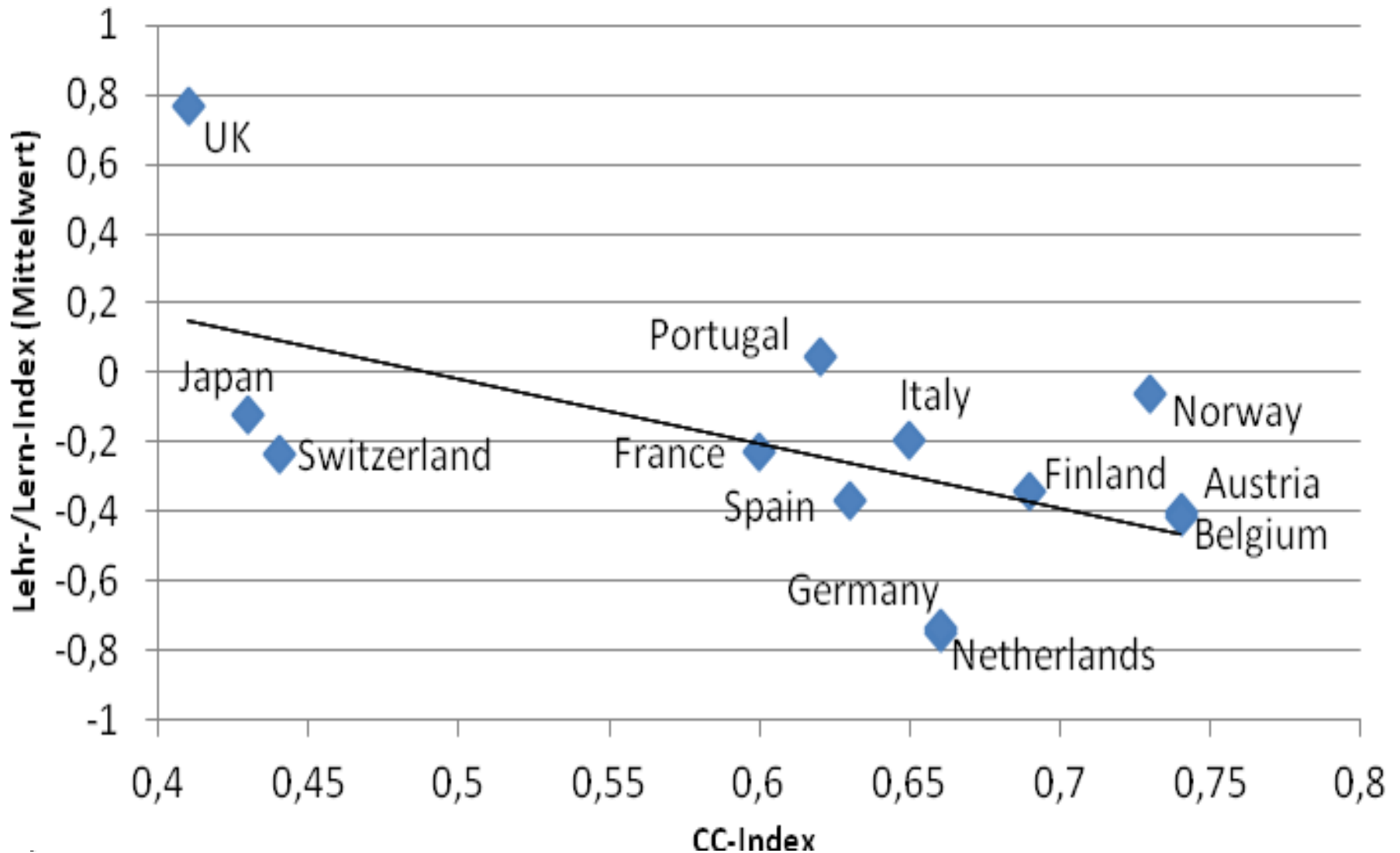
3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

	Diskriminanzfunktion	
Lehr- und Lernformen		
Praktika	-0,629	
Forschungsprojekte	0,425	
Schriftliche Arbeiten	0,337	
Problembasiertes Lernen	0,207	
Fakten / anwendungsorientiertes Wissen	0,179	
Generelle Einschätzung des Studiums		
Viel Freiheit bei der Gestaltung	-0,296	
Inhalte sind Arbeitgebern vertraut	-0,017	
Studium war berufsorientiert	0,016	
Studium als gute Basis für		
Unternehmerische Fähigkeiten	0,175	
Erfüllung gegenwärtiger Aufgaben	-0,124	
Zukünftige Karriere	0,123	
Berufseinstieg	-0,117	
KLASSIFIZIERUNGS- ERGEBNISSE		
	Gruppe (vorhergesagt)	
Gruppe (original)	1 BRD	2 UK
1 BRD	80,3% (1487)	19,7% (365)
2 UK	23,9% (432)	76,1% (1372)
Ungruppierte Fälle	64,5% (14752)	35,5% (8114)
Korrekt klassifiziert	78,2%	

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

	CC-Index 1970-2005	Ergebnisse der Diskriminanzanalyse	
		Lehr-/Lern-Index (Mittelwert)	Wahrscheinlichkeit Mitgliedschaft in CME
Belgien	0,74	-0,42	0,61
Deutschland	0,66	-0,75	0,69
Finnland	0,69	-0,34	0,60
Japan	0,43	-0,12	0,54
Niederlande	0,66	-0,74	0,70
Norwegen	0,73	-0,06	0,52
Österreich	0,74	-0,40	0,60
Schweiz	0,44	-0,23	0,56
CME¹⁾		-0,38	0,60
LME (Großbrit.)	0,41	0,76	0,31
MME¹⁾		-0,25	0,57

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich



	Beta	T	Sig.
Studienniveau (M.A.)	-0,026	-3,808	0,000
Studienfach (ref social science)			
<i>Health and Welfare</i>	-0,140	-19,726	0,000
<i>Education</i>	-0,120	-17,330	0,000
<i>Agriculture and Veterinary</i>	-0,025	-3,791	0,000
<i>Services</i>	-0,016	-2,482	0,013
<i>Humanities and Arts</i>	-0,002	-0,318	0,751
<i>Science, Math & Computing</i>	0,005	0,754	0,451
<i>Eng., Manuf.& Construction</i>	0,042	5,815	0,000
CC Index (1975-2005)	-0,184	-27,377	0,000
Alter	0,074	11,587	0,000
Geschlecht (weiblich)	-0,008	-1,134	0,257
Konstante		7,798	0,000
	R ²	0,081	
	N	26 120	

2. Theorien: **Varieties of Capitalism**

Ergänzung:

Hypothese 4:

- In CMEs weisen AbsolventINNen stärker fachspezifische Kompetenzen auf, in LMEs betonen sie stärker generelle Kompetenzen

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Operationalisierung der Hypothese 4: Kompetenzen

Items		
Kompetenzen		
1	Fachkenntnisse	CME +
2	Kenntnisse in benachbarten Fachgebieten	CME +
3	Zeit effizient nutzen	LME +
4	Produktiv mit anderen arbeiten	LME +
5	Eigenen Standpunkt verdeutlichen	LME +
6	Präsentationsfähigkeiten	LME +
7	Schnell neues Wissen erwerben	LME +
8	Offenheit für Neues	LME +
9	Effektiv verhandeln	LME +
10	Analytisches Denken	LME +
11	Berichte, Protokolle etc. verfassen	LME +
12	Fähigkeiten Computernutzung	LME +

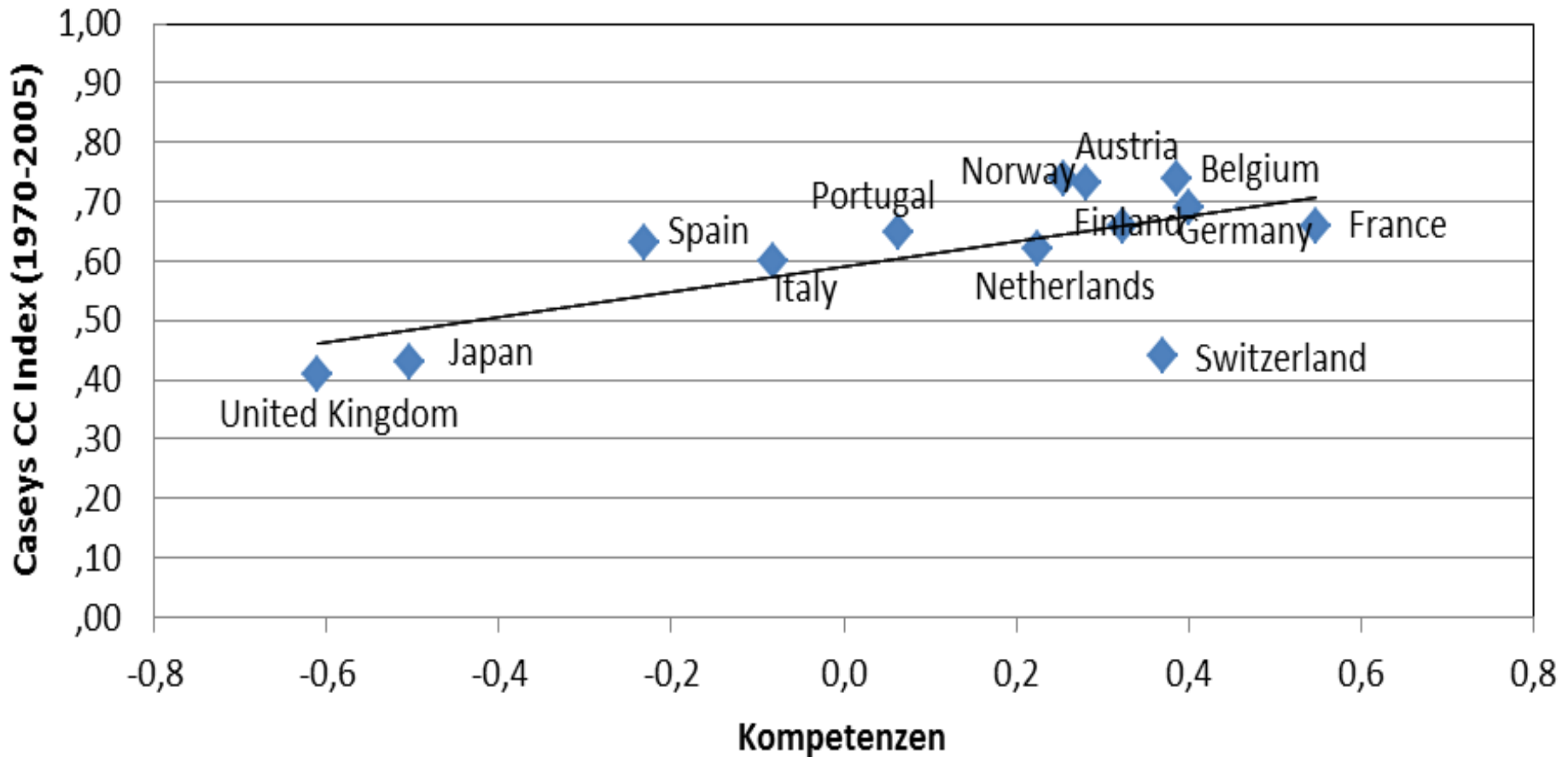
3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Kompetenzen im Ländervergleich

	Beherrschung eigenes Fach	Computer und Internet nutzen	Zeit effizient nutzen	eigenen Standpunkt verdeutlichen
Belgien	0,10	0,37	0,22	0,09
Deutschland	0,27	0,50	0,00	-0,02
Finnland	0,02	0,73	0,17	0,06
Japan	-0,47	0,57	0,27	0,08
Niederlande	0,10	0,34	0,06	0,18
Norwegen	0,23	0,43	0,19	0,40
Österreich	0,23	0,49	0,17	-0,07
Schweiz	0,12	0,67	0,04	-0,07
CME	0,07	0,51	0,14	0,08
LME (Großbritannien)	-0,15	0,62	0,31	0,25
MME	0,08	0,62	0,22	0,23

3. Hochschullehre im internationalen Vergleich

Kompetenzen



4. Fazit und Ausblick

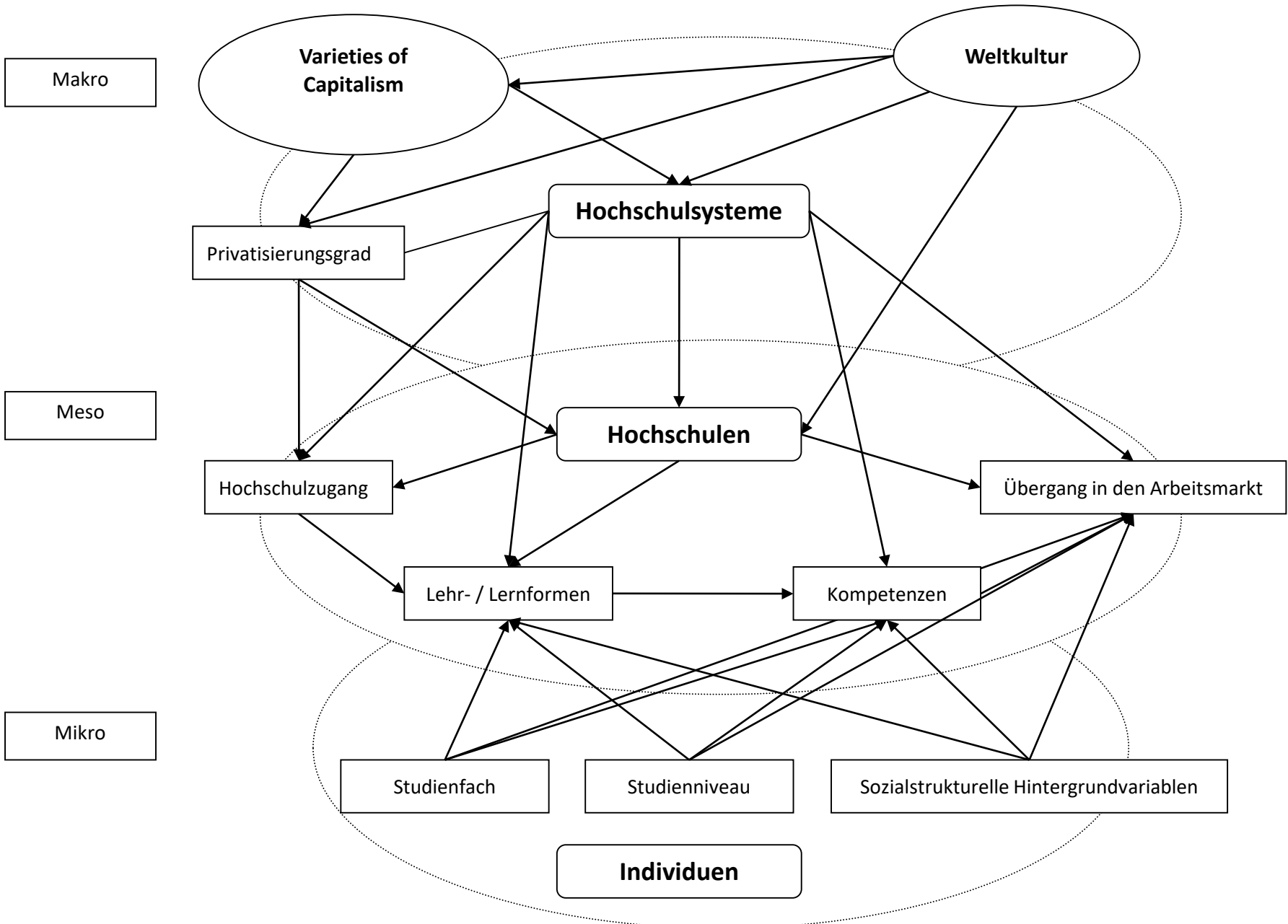
- Sozialwissenschaftliche Theorien liefern Deutungsmuster für den internationalen Hochschulvergleich
- Die VoC-Hypothesen bestätigen sich für den Status Quo
- Gleichzeitig: In vielen Bereichen und Ländern ein Trend in Richtung der durch den NI postulierten „World polity“
- Dies führt allerdings nicht notwendigerweise zu einer Angleichung der Systeme
- Teilweise relativ große Heterogenität innerhalb der Ländergruppen

4. Fazit und **Ausblick**

Politische Implikationen?

Werden durch die aktuellen Hochschulreformen evtl. traditionelle Komplementaritäten zwischen Hochschul- und Wirtschaftssystem, zumindest in den koordinierten Marktwirtschaften, zerstört?

Theoretische Implikationen?



Danke

...und nun zu einigen der generellen Kompetenzen:

- Willingness to question your own and others' ideas
- Make your meaning clear to others
- Ability to perform well under pressure
- Ability to come up with new ideas and solutions
- Ability to present products, ideas or reports to an audience

Kontakt: hoelscher@uni-speyer.de

<http://www.uni-speyer.de/de/lehrstuehle/hoelscher.php>

Weiterführende Literatur:

Hoelscher, M. (2016): Spielarten des akademischen Kapitalismus. Wiesbaden.

Hoelscher, M. (2013): Hochschullehre zwischen Varieties of Capitalism und internationaler Konvergenz. *Swiss Journal of Sociology* 2013, 39, 2: 405-427.

Hoelscher, M. (2012): Spielarten des Kapitalismus und Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Eine komparative empirische Analyse *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (KZfSS)* 2012, 64, 3: 479-505.